

Fachtag

Inklusion 29.11.2017

Workshop:

Lernförderung in der Primastufe

# Einstieg

Sprechen Sie mit Ihrem Nachbarn...

- .Was lernen Sie zur Zeit neu? Bsp.: Fremdsprache, neue Handy-App, Surfen, Motorbootführerschein ...
- .Was hat Sie motiviert?
- .Was hat Ihnen dabei geholfen?



# Einstieg 2

Sprechen Sie mit ihrem Nachbarn...

Als Sie das letzte Mal etwas nicht verstanden haben,  
woran lag es? Was fehlte?

Äußern Sie sich zu dem

- was Sie lernen wollten.

- was das Lernen be- bzw. verhindert hat.



# Inklusion – Schwerpunkt Lernen

- Schüler mit Lernbeeinträchtigungen bilden die größte Gruppe (40 %) der Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf! (Dietze 2012)
- stellen damit ca. 2,5 % aller Schüler in Deutschland
- 23,3 % werden integrativ unterrichtet
- dazu nochmal Schüler mit deutlich unterdurchschnittlichen Lernleistungen
- zusammen nach Schätzungen ca. 6 % (Mattes 2009)
- => bedeutet: durchschnittlich 1 – 2 Schüler mit Lernstörungen pro Klasse

## ***So funktioniert Lernen***

⇒ 8 Thesen

## ***Hier ist Lernen gestört***

⇒ Dimensionen von Lernstörungen vor dem  
Hintergrund curriculärer Kompetenzerwartungen

(Bildungsgang Lernen)

# So funktioniert Lernen

## 8 Thesen:

1. Lernen ist individuell
2. Lernen ist existenziell und sinnstiftend, den Sinn des Lernens zu verdeutlichen;
3. Lernen ist ein aktiver Vorgang – bewusste Aufmerksamkeit
4. Lernen heißt Bedeutung zu konstruieren
5. Lernen heißt anknüpfen und verknüpfen
6. Lernen heißt auch, Strategien nutzen
7. Lernen als Einheit von Denken und Fühlen
8. Lernen findet in kommunizierenden Gemeinschaft statt. Nicht vereinzelt!

Und last, but not least:

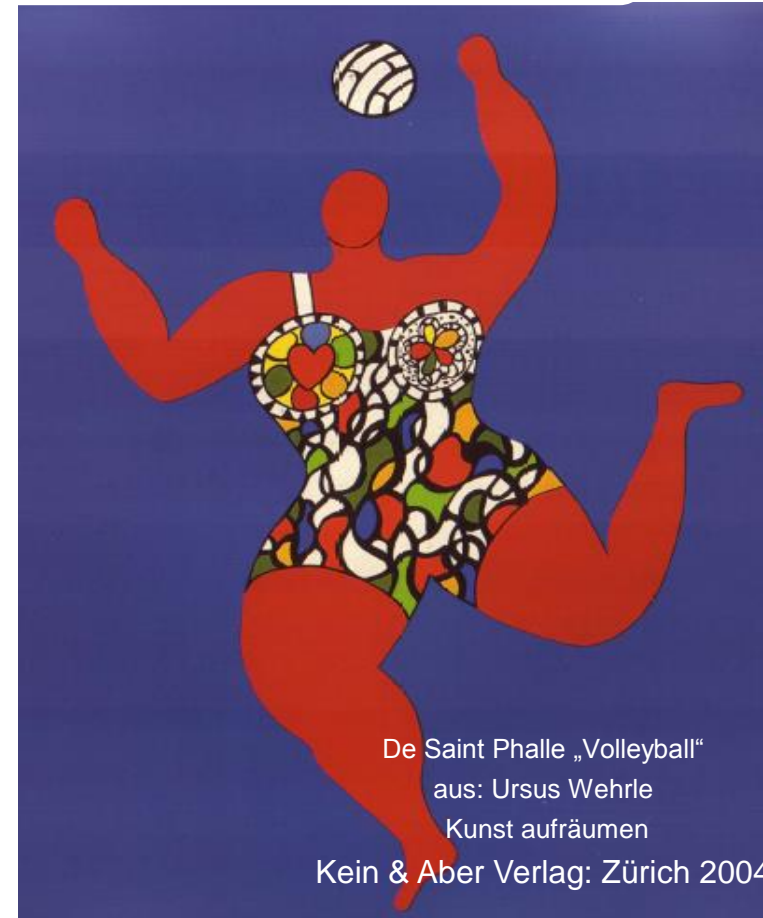
8. These: Lernen findet in einer kommunizierenden Gemeinschaft statt. Nicht vereinzelt!

Dabei gilt: **Vielfalt bereichert.**

Lernen so?



Oder so?



De Saint Phalle „Volleyball“  
aus: Ursus Wehrle  
Kunst aufräumen  
Kein & Aber Verlag: Zürich 2004

# Zugangsweisen

## **Schulebene:**

Haltung

Ausstattung: Material für alle SuS

Sprachsensibles Lernen

## **Klassenebene:**

Strukturierte Lernumgebung (Classroom -Management)

Organisationsunterstützung (z.B. beim Einheften von AB, Heftführung;

Training von Sozialverhalten, Kooperation, Konfliktlösungen;

Präsentieren und Würdigen von Lernerfolgen;

Für die Sek I: auch mit vertrautem Material aus der Grundschule arbeiten;

## **Individuelle Ebene:**

Individuell passende Lernangebote

Visualisierung am Arbeitsplatz

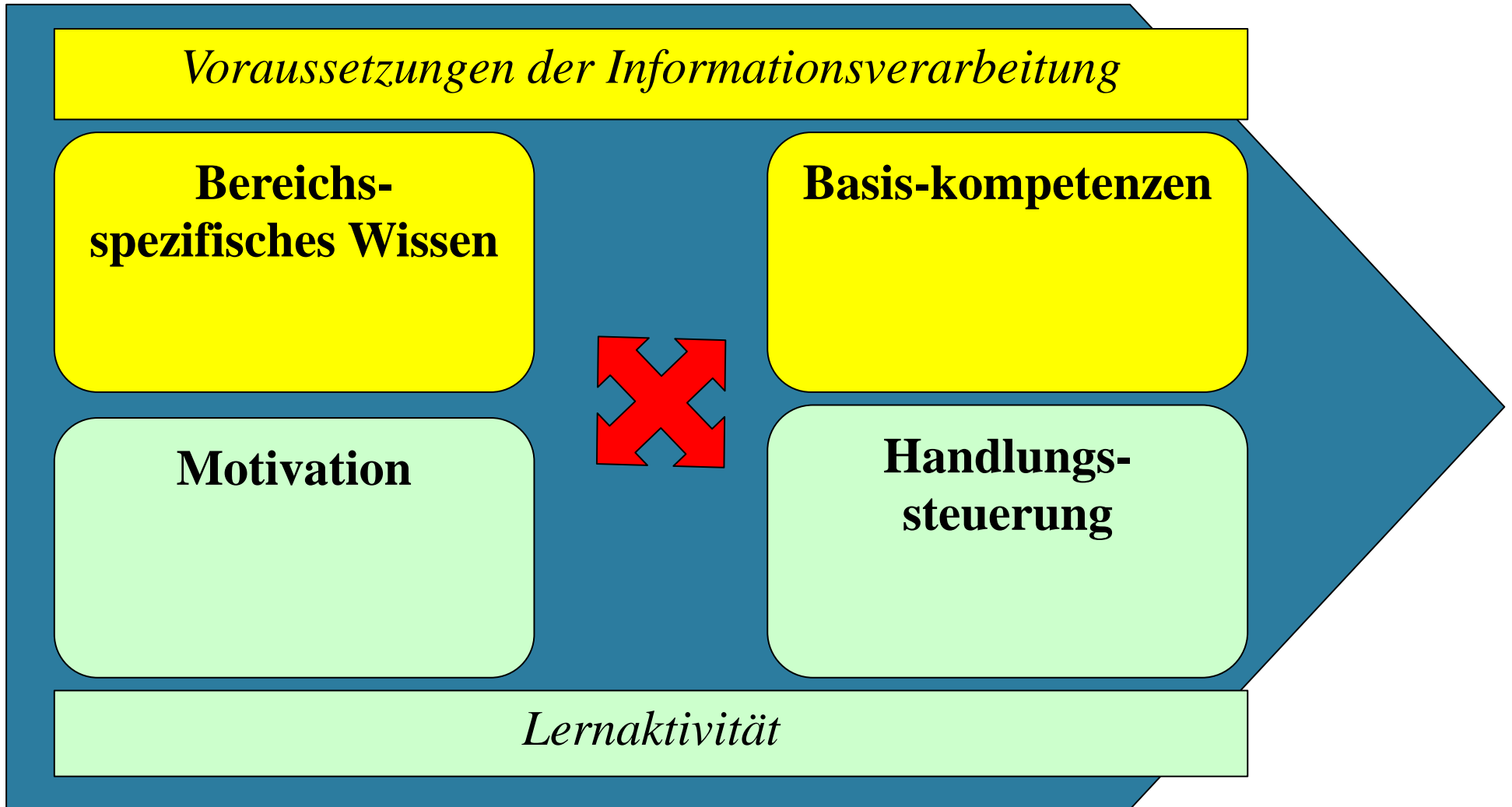
Regelmäßiges Wiederholen



# Arten von Lernstörungen (Klauer&Lauth, 1997)

| <b>Bereiche /<br/>Zeit</b>             | <b>Bereichsspezifisch<br/>(partiell)</b>         | <b>allgemein<br/>(generell)</b>   |
|--|--|---|
| <b>vorübergehend<br/>(passager)</b>    | Lernrückstände<br>in Einzelfächern               | Schulschwierigkeiten<br>Neurotische Störung                                     |
| <b>überdauernd<br/>(persistierend)</b> | Lese-Recht-<br>schreibschwäche<br>Rechenschwäche | Lernschwäche<br>Lernbehinderung<br>Lernbeeinträchtigung<br>Geistige Behinderung |

# Handlungsmodell nach Matthes (2009)



# Voraussetzungen der Informationsverarbeitung

## Bereichsspezifisches Wissen

- lernschwache Kinder haben eine reduzierte Wissensbasis
- Fertigkeiten des Wissenserwerbs sind ungenügend entwickelt
- durch Defizite wird der Erwerb neuer Kenntnisse zusätzlich erschwert -> Matthäus-Prinzip, ein Teufelskreis!

(Lauth, Brunstein & Grünke, 2004)

# Voraussetzungen der Informationsverarbeitung

## Basis-kompetenzen

.Gemeint sind grundlegende Fertigkeiten der Informationsverarbeitung (Wahrnehmung, Sprache, Motorik, Denken, Sozialverhalten)

.Mängel in Basiskompetenzen können unterschiedl. Ursachen und Erscheinungsformen haben

# Lernaktivität

## Motivation (Teilprozesse)

- Selbstwertgefühl (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen)
- Erwartung von Erfolg oder Misserfolg (Leistungsanspruchsniveau)
- Emotionen bei der Ausführung
- Emotionale Bewertung

# Lernaktivität

## Handlungssteuerung (Teilprozesse)

- Metakognition
- Kognitiver Stil
- Impulskontrolle und Erregungsregulation

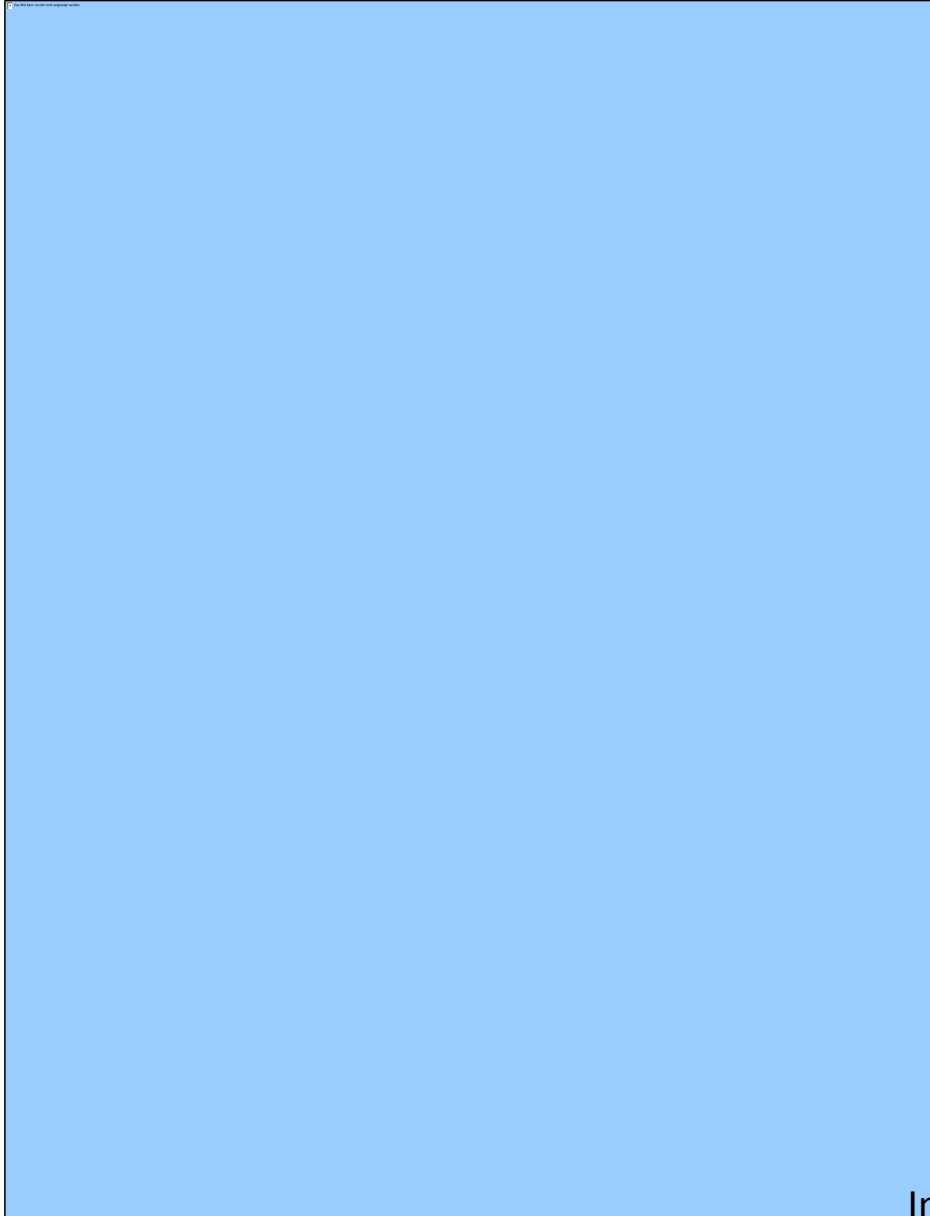
# Zugangsweisen

- Unterstützung und Entlastung des Arbeitsgedächtnisses (z.B. durch prägnante Visualisierungen der Informationen, phonologische Schleife )
- Barrierefreiheit durch verständliche Sprache (bezieht sich auf die Lehrersprache, aber auch auf Arbeitsanleitungen und Unterrichtstexte)
- Integrierte Sprachförderung durch einen sprachsensiblen Umgang mit Sprache (z.B. Klärung des fachspezifischen Wortschatzes einer Unterrichtsreihe, sprachliche Zielstrukturen klar haben und Hilfen geben (Wortmaterial, Satzanfänge, sprachliche Gerüste))
- Ausbildung metakognitiver Strategien
- Unterstützung durch Motivationsförderung:
  - Lernaufgaben mit hohem Aufforderungscharakter,
  - Anspruchsniveau (Herausbildung realistischer Lernziele),
  - Bewertung und Selbstbewertung,
  - Selbstwirksamkeit (internale statt externale Attribuierung),

# Aufgabenanalyse

Um welche Aufgabe handelt es sich?

---





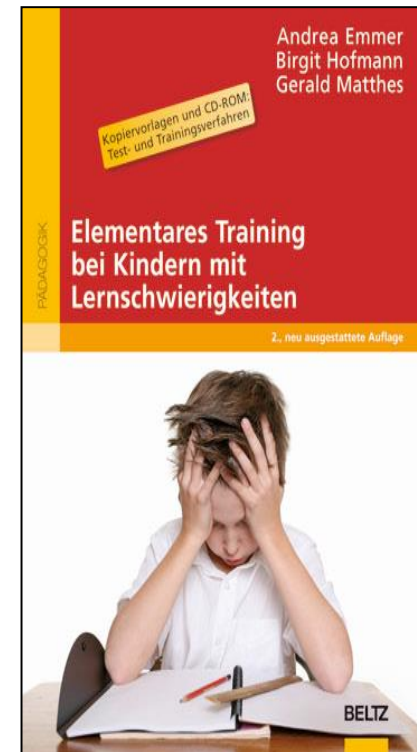
# Selbstinstruktion

## Handlungssteuerung stärken: Lerncoaching

Kognitive Förderung:

Elementares Training bei  
Kindern mit  
Lernschwierigkeiten

(Emmer, Hofmann & Matthes 2007)



.Ein Selbstinstruktionstraining ist ein Verfahren der *kognitiven Verhaltensmodifikation*. Dabei werden durch handlungsanleitende Selbstanweisungen und die dazugehörigen Verhaltensweisen Kompetenzen eingeübt, um schwierigen kognitiven (oder sozialen) Herausforderungen besser begegnen zu können.

.Übungen aus dem Marburger Konzentrationstraining

.Training zur Selbststeuerung, um die Aufmerksamkeitssteuerung und die Selbstständigkeit der SuS zu fördern.

.Die SuS lernen dabei über das genannte Laute Denken das Innere Sprechen.

.Die SuS üben, planvoll und systematisch vorzugehen.

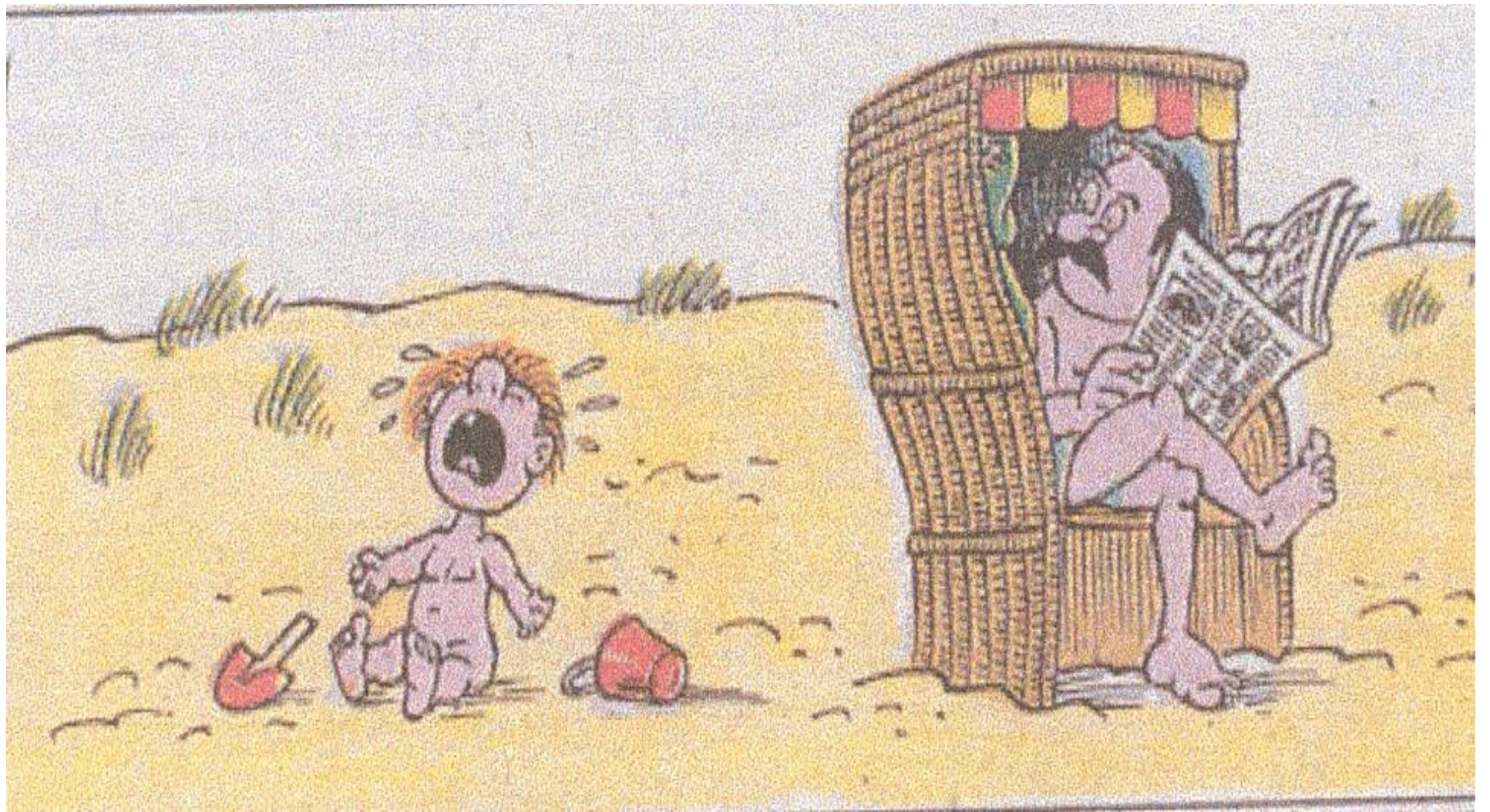
.Ein reflexiver Arbeitsstil wird aufgebaut. Gleichzeitig wird dem impulsiven, überstürzten Handeln entgegengewirkt.

## .Aufbau: 2 Trainingsteile mit unterschiedlichen Schwerpunkten

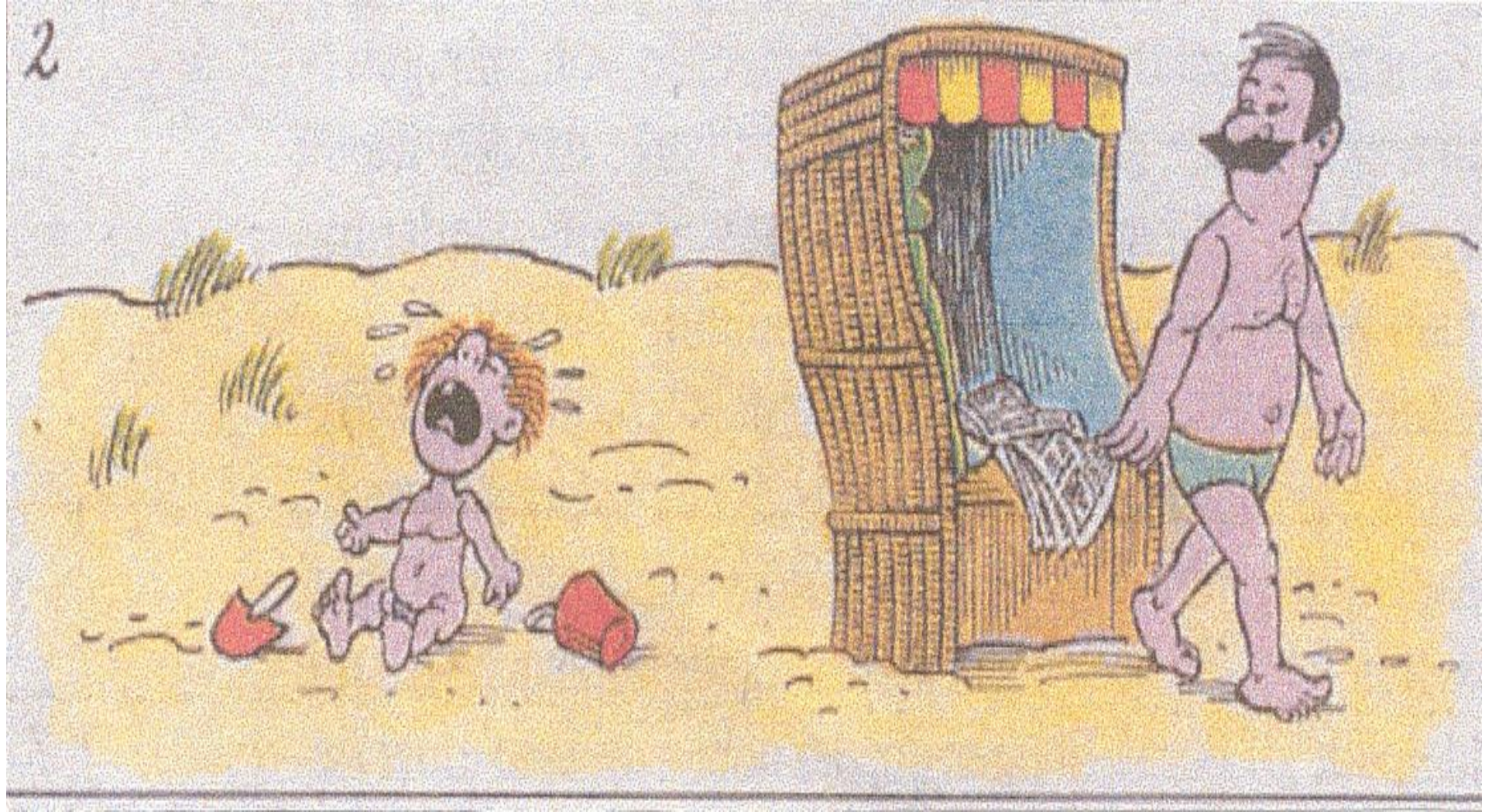
- Motivation (Selbstbeeinflussung des Zielsetzungsverhaltens, anforderungsbezogene Selbstbewertung)
- Lernfähigkeit (adäquate Aufgabenrealisierung, bspw. Planen einer Handlung)

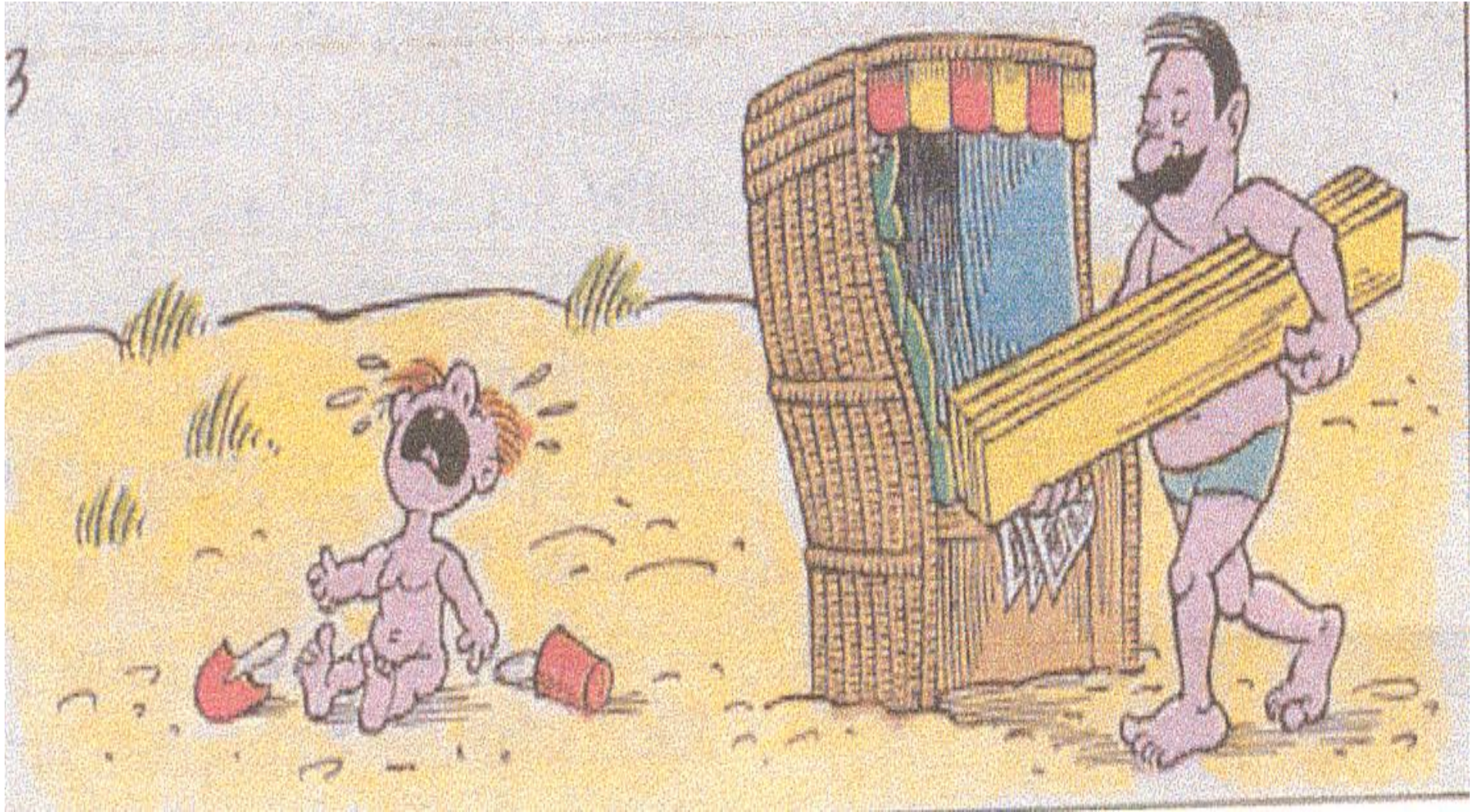
## .12 Sitzungen pro Programmteil

.Empfohlen: zwei 45-minütige Sitzungen pro Woche zu Beginn (Gesamtdauer der Förderung)



2





4

